

Die ersten Ursulinen auf dem Calvarienberg

Zwölf Schwestern leisteten die Aufbauarbeit

Dr. Michael Riemenschneider

Am 03.06.2017 endete mit dem vom Trierer Bischof Ackermann zelebrierten Pontifikalamt und dem anschließenden Abschiedsfest im Klostergarten offiziell die Ära der Ursulinen in Ahrweiler. Im Laufe des Monats Juni vollzog sich dann der endgültige Umzug der Schwestern in ihr neues Zuhause in Trier. Ein gutes Dutzend Schwestern lebte zuletzt im Kloster auf dem Calvarienberg.

Ungefähr die gleiche Anzahl, d.h. zwölf Schwestern, waren es, die ca. 180 Jahre zuvor von Monschau zum Calvarienberg kamen. Öffentlich begangen wurde ihr Einzug am

28.08.1838 mit einer feierlichen Prozession von der Ahrweiler Kirche zum Calvarienberg. Diese zwölf Schwestern waren es, die die Aufbauarbeit auf dem Calvarienberg geleistet haben; ohne sie wäre die Erfolgsgeschichte der Ursulinen und ihrer Schulen nicht denkbar gewesen. Niemand konnte ahnen, dass sich aus den bescheidenen Anfängen eine Kongregation mit über 1.000 Schwestern entwickeln würde, dass einmal Jahre kämen, in denen es zeitgleich annähernd 600 Schwestern gab und dass allein in Ahrweiler zeitweise bis zu 200 Schwestern wohnten.¹⁾



Der Calvarienberg: Die ersten Ursulinen zogen 1838 ein.



Die Vorgeschichte in Monschau

In Monschau war 1710 auf Bitten des dortigen Magistrats ein Ursulinenkloster mit zunächst vier Schwestern als Filiale der Ursulinen von Düren gegründet worden. Schon sehr bald löste sich die Neugründung vom Mutterkloster durch die Einrichtung eines eigenen Noviziats und den Beschluss zum Bau eines eigenen Klosters im Jahre 1714; bis dahin stand lediglich eine bereitgestellte Wohnung in einem Privathaus zur Verfügung. Mit dem Einzug in das neue Gebäude 1718 konnte sowohl ein regelgerechtes Klosterleben als auch ein regulärer Schulbetrieb beginnen. Durchschnittlich gehörten in den folgenden Jahren dem Konvent jeweils acht bis zehn Schwestern an, die eine Elementar- und eine Höhere Schule für interne und externe Schülerinnen unterhielten. Im Internat lebten zwölf bis fünfzehn, weitere acht bis zehn Mädchen besuchten das Halbinternat, das aber nur im Winter öffnete.

Die positive Entwicklung wurde jäh unterbrochen, als die französischen Revolutionstruppen im Oktober 1794 Monschau einnahmen. Zwar konnten Kloster, Schule und Internat erhalten bleiben, aber antikirchliche Repression und Einflussnahme auf das Klosterleben waren seither an der Tagesordnung; beispielsweise durften keine jungen Frauen mehr ins Novi-

ziat aufgenommen und keine Gelübde mehr abgelegt werden. Materielle Not und lebensbedrohliche Krankheiten zogen ein, so dass sich die Lebensbedingungen stetig verschlechterten.

Auch während der Napoleonischen Jahre änderte sich an diesen Zuständen nichts. Nachdem in den 1820er-Jahren gleich mehrere Ordensfrauen als Folge der langjährigen Entbehrungen starben, mussten die verbliebenen drei Schwestern, M. Constantia Hamecher als Oberin († 1829), M. Angela Brandenburg († 1830) und Sr. Elisabeth Offermann (in häuslichen Bereichen tätig, † 1839), den Schulunterricht einstellen. Eine Auflösung des Klosters schien bevorzuziehen. In dieser ausweglosen Situation wandte sich 1826 die Oberin M. Constantia Hamecher an das Kölner Ursulinenkloster und der Stadtpfarrer an den Kölner Erzbischof um Hilfe.

Nach Abstimmung mit dem Erzbischof entsandten die Ursulinen von Köln im Dezember 1827 die noch nicht 29-jährige Schwester Theresia Schäfer, die zu diesem Zeitpunkt Schulleiterin war, als Oberin nach Monschau. Sie wurde begleitet von zwei jungen Frauen, die das Lehrerinnenexamen bereits bestanden hatten und ins Kloster eintreten wollten.

M. Theresia musste ihr Amt zunächst kommissarisch ausüben, da sie das vorgeschriebene Mindestalter von 30 Jahren noch nicht erreicht



Theresia Schäfer, geboren 1798 in Köln, wurde 1838 zur ersten Oberin des Calvarienbergs gewählt.

hatte. Zunächst stand sie vor der Aufgabe, Kloster und Schule wieder herzurichten - selbst die Schulmöbel waren nicht mehr vorhanden. Ein Jahr später konnten die Elementarschule mit 24 Schülerinnen und das Internat mit vier „Pensionärinnen“ wieder eröffnet werden. 1832 besuchten bereits 111 externe Schülerinnen und 36 Internatsschülerinnen die Schule. Zehn Novizinnen, darunter die beiden Postulantinnen, die mit M. Theresia nach Monschau gekommen waren, traten ins Kloster ein. Die gesamte Einrichtung blühte richtiggehend auf, so dass sie auch räumlich erweitert werden musste. Dabei dachte man an einen Ausbau, aber auch an einen Neubau, der sich jedoch aus Kostengründen nicht realisieren ließ. Schließlich entschied man sich für den Umbau eines Nachbargebäudes.

Doch die großen Pläne wurden durchkreuzt von der Tatsache, dass es im Kloster zu ungeklärten typhusartigen Erkrankungen kam, die in mehreren Fällen zum Tod von Internatsschülerinnen führten. Die Ursache sah man insbesondere in der Lage des Klosters in einem engen Tal und in seinem quer über einem Bach errich-

teten Gebäude, so dass es fortwährend feucht war und es mehrfach Überschwemmungen bis in den Wohnbereich zu beklagen gab.

Die Anfänge in Ahrweiler

Eine dauerhafte Lösung der beiden Probleme, wenig Raum und klammes Gemäuer, konnte nur ein Umzug in eine gesündere Umgebung mit baulichen Ausbreitungsmöglichkeiten bringen. Durch die Vermittlung einer ehemaligen Schülerin, Sybilla Knieps aus Ahrweiler, die 1831/32 im Monschauer Internat war, konnte schließlich das leerstehende Klostergebäude des Calvarienbergs erworben werden. Im August 1838 fand der Umzug der zwölf Schwestern von Monschau nach Ahrweiler statt. Es waren dies die erwähnten zehn Novizinnen, die zu diesem Zeitpunkt bereits die Gelübde abgelegt hatten, die einzige noch lebende Schwester des alten Klosters Sr. Elisabeth Offermann und die Oberin M. Theresia Schäfer.

Am 28.08.1838 fand in einer feierlichen Prozession von der Kirche in Ahrweiler zum Calvarienberg der festliche offizielle Einzug statt. Elf Schwestern nahmen daran teil; Sr. Elisabeth war dies alters- und krankheitsbedingt nicht mehr möglich. Die Schwestern zogen mit den ersten sieben Pensionärinnen durch die mit Fahnen und frischem Grün geschmückten Straßen zum Berg. Begleitet wurden sie von den Geistlichen der Stadt und der Umgebung, Vertretern der Politik und vielen Bürgern Ahrweilers. Singend und betend erreichte der lange Zug die Klosterkirche, wo ein feierliches Hochamt zelebriert wurde. Ein gemeinsames „Te Deum“ krönte und beschloss die „Inbesitznahme“ des Calvarienbergs.

Auf die Schwestern wartete jedoch eine Menge Arbeit. Viele Räume waren in ihrem bisherigen Zustand unbewohnbar; dringend musste Wohnraum für die stetig steigende Zahl von Novizinnen und Schülerinnen geschaffen werden. Wirtschaftsräume fehlten, die sanitären Einrichtungen waren noch unzureichend. Wasser musste anfänglich mit Fässern auf einem Eselskarren auf den Berg gebracht werden, so dass eine Wasserleitung von einer Quelle zum Kloster unbedingt erforderlich war. Die alte, lange nicht genutzte Kirche der Franziskaner

war dringend renovierungsbedürftig. Unerfreulich waren die nervenzehrenden Streitigkeiten um Vertragsauslegungen mit der bisherigen Eigentümerin des Calvarienbergs, der sog. Berggesellschaft. Ferner kam es zu Auseinandersetzungen um den in Monschau zurückgelassenen Besitz in Form der Immobilie und des Inventars des Klosters. Trotz all dieser widrigen Umstände galt es, ein den Satzungen der Ordensgemeinschaft entsprechendes klösterliches Leben, einen geordneten Internatsalltag und einen geordneten Schulbetrieb zu gewährleisten. Diese Aufgaben und viele weitere mehr mussten die ersten zwölf Schwestern auf dem Calvarienberg unter der Leitung ihrer Oberin Theresia Schäfer bewältigen.

Die ersten zwölf Schwestern auf dem Calvarienberg

1. Theresia Schäfer

Chorschwester, geboren 1798 in Köln, besuchte die dortige Ursulinenschule, trat bereits mit 17 Jahren ins Noviziat des Ursulinenklosters ein und legte 1818 ihre Gelübde ab. Schon 1826 wurde sie zur Oberin gewählt, was aber von der bischöflichen Behörde wegen der Nichteinhaltung des Mindestalters von 30 Jahren nicht anerkannt wurde. Sie wurde Leiterin der Externenschule und der Internatsschule. 1827 vertraute der Kölner Bischof ihr die Rettung des vom Untergang bedrohten Monschauer Klosters an und ernannte sie (zunächst kommissarisch) zur dortigen Oberin. 1838 initiierte und organisierte sie den Umzug nach Ahrweiler. Am 23.08.1838 wurde sie zur ersten Oberin auf dem Calvarienberg gewählt und mehrfach durch Wiederwahl bestätigt, zuletzt 1851. Schon zehn Jahre nach dem Beginn in Ahrweiler nahm sie 1848 die erste Filialgründung in Aachen vor. Ihr großer Einsatz für die ihr anvertrauten Schwestern hatte ihre Gesundheit angegriffen; einige Male war sie erfolglos zur Kur. Noch im Jahr ihrer letzten Wiederwahl starb sie an einer Lungenentzündung. Auf dem Friedhof in Ahrweiler wurde sie bestattet, wo ihr ein Jahr später ehemalige Schülerinnen ein heute noch erhaltenes großes Kreuz als Denkmal errichteten.²⁾

2. Angelika Graef

Chorschwester, wurde 1798 in Bornheim-Sechtem geboren, kam 1826 als Postulantin mit M. Theresia nach Monschau, trat dort 1828 ins Noviziat ein und arbeitete als Lehrerin. Einige Jahre nach ihr trat auch ihre leibliche Schwester als M. Melania bei den Ursulinen ein. M. Angelika war die Vertraute von M. Theresia und ihre „rechte Hand“, insbesondere in der Umzugsphase nach Ahrweiler. 1848 wurde ihr das Amt der ersten Lokaloberin in Aachen übertragen. Als es 1857 zur (Wieder)gründung der Filiale in Monschau kam, wurde sie zur ersten Oberin berufen. Alters- und krankheitsbedingt kehrte sie zum Calvarienberg zurück, starb dort im Alter von 80 Jahren und wurde in Ahrweiler beerdigt.

3. Stanisla Nücken

Chorschwester, stammte aus Köln, wo sie 1803 geboren wurde, kam ebenfalls mit M. Theresia 1826 nach Monschau und begann dort 1829 ihre Noviziatszeit. Sie war Lehrerin und Erzieherin in Monschau und Ahrweiler, wo sie mit 66 Jahren 1869 starb und beerdigt wurde.

4. Bernardine Maaßen

Chorschwester, geboren 1801, stammte aus Aachen und trat 1829 bei den Ursulinen in Monschau als Novizin ein. Sie wirkte als Lehrerin und Erzieherin in Monschau und Ahrweiler. 1853 wurde sie für die neu gegründete Filiale in Trier zur ersten Oberin bestellt. Mit Unterbrechungen blieb sie dort über 25 Jahre bis sie im Zuge des Kulturkampfes mit dem ganzen Konvent Preußen verlassen und ins belgische Exil nach Séroule gehen musste. Dort starb sie 1889 in ihrem 89. Lebensjahr und nach über 60 Jahren der Ordenszugehörigkeit seit ihrer Einkleidung. In Séroule wurde sie auch beerdigt. Sie war die letzte der zwölf Schwestern, die von Monschau nach Ahrweiler gekommen waren, und hatte sowohl den Aufstieg der Ursulinen von Calvarienberg, als auch die erste große Krise in Form des Kulturkampfes miterlebt.

5. Seraphine Schieffer

Chorschwester, 1807 in Köln geboren, besuchte die dortige Ursulinenschule und war Schülerin von M. Theresia. Sie trat 1832 ins



Der erste gedruckte Totenzettel des Calvarienbergs für M. Seraphine Schieffer

Noviziat in Monschau ein, legte 1834 ihre Gelübde ab und unterrichtete als Lehrerin. Sie starb nach dem Umzug nach Ahrweiler bereits 1844 im Alter von nur 37 Jahren.

6. Cunigunde Breuer

Chorschwester, geboren 1809 in Simmerath-Woffelsbach, trat 1834 ins Monschauer Noviziat ein. Nach dem Umzug auf den Calvarienberg war sie viele Jahre lang die Pförtnerin des Klosters. Sie starb in Ahrweiler 1861, wo sie auch ihre letzte Ruhestätte fand.

7. Aloysia Müller

Chorschwester, 1801 in Köln geboren, begann 1832 ihr Noviziat in Monschau. Im Kloster und Internat Calvarienberg hatte sie für

viele Jahre das Amt der Krankenpflegerin inne. Sie starb mit 60 Jahren 1861 in Ahrweiler. Dort wurde sie auch beerdigt.

8. Josefine Hartzheim

Chorschwester, wurde 1813 in Köln geboren. Sie begann ihr Noviziat 1836 in Monschau und legte 1838 als erste Schwester auf dem Calvarienberg ihre Gelübde ab. Eine der ersten Novizinnen auf dem Calvarienberg war ihre jüngere leibliche Schwester, die 1840 mit dem klösterlichen Namen Maria bei den Ursulinen eintrat. M. Josefine unterrichtete an der Schule in Aachen, als sie 1851 nach dem Tod von M. Theresia zu ihrer Nachfolgerin gewählt wurde. Zweimal wurde sie wiedergewählt. In ihre Amtszeit fallen 1853 die Filialgründung in Trier und 1857 die (Wieder)gründung in Monschau. Krankheitshalber konnte sie ihre dritte Amtsperiode nicht vollenden. Besserung erhoffte sie sich 1860 von einer Versetzung nach Monschau, wo sie noch im gleichen Jahr mit nur 47 Jahren starb und beerdigt wurde.

9. Paula van Houtem

Chorschwester, wurde in Aachen 1816 geboren. Sie begann ihr Klosterleben mit dem Eintritt ins Monschauer Noviziat 1837. Nach dem Umzug nach Ahrweiler begleitete sie das Amt der Lokaloberin in Aachen und Trier. Auf dem Calvarienberg wurde sie die 3. Oberin von 1860 bis 1869. In dieser Zeit gründete sie 1867 die Filiale in Kempen und 1868 die in Boppard. Nach den drei Amtsperioden wurde sie zur Oberin in Kempen berufen, wo sie 1873 starb und bestattet wurde.

10. Augustina Ohler

Laienschwester, geboren 1803 in Jüchen, trat 1828 in Monschau dem Ursulinenorden bei und legte 1830 ihre Gelübde ab. Auf dem Calvarienberg war sie mit den anfallenden hauswirtschaftlichen Arbeiten betraut. Sie starb mit 58 Jahren 1861 in Ahrweiler, wo sie auch beerdigt wurde.

11. Antonia Conrads

Laienschwester, wurde 1808 in Aachen geboren. 1832 begann sie ihr Noviziat in Monschau,



Paula van Houtem, 1816 in Aachen geboren, war Oberin von 1860 bis 1869.

wo sie 1834 ihre Gelübde ablegte. In Ahrweiler war sie im Haushalt für die Klosterschwester tätig. Sie starb 1878 auf dem Calvarienberg und wurde in Ahrweiler begraben.

12. Elisabeth Offermann

Laienschwester, geboren 1750 in Simmerath-Hammer, trat 1797 als Novizin ins Ursulinenkloster von Monschau ein. Sie war die letzte Überlebende der drei Schwestern des alten Klosters, bevor M. Theresia als neue Oberin kam. Sie litt an Gicht und führte den Haushalt mit Hilfe einer Magd. Zum Zeitpunkt des Umzugs nach Ahrweiler war sie bereits 88 Jahre alt. Geplagt von ihrer Erkrankung konnte sie auch nicht an der feierlichen Prozession zur Einführung teilnehmen. Bereits ein Jahr später starb sie hochbetagt als erste Schwester auf dem Calvarienberg und wurde auf dem Ahrweiler Friedhof beerdigt.

Aus den knappen Lebensabrissen ist ersichtlich, wie prägend die ersten von Monschau übergesiedelten Schwestern für die künftige Entwicklung der Ursulinen waren. Sie stellten die ersten drei Oberinnen auf dem Calvarienberg³⁾; ebenso vertraute man besonders ihnen das Amt der Gründungsobrin in den ersten Filialen an. Auch späterhin wurden sie gerne als Lokaloberinnen eingesetzt; denn sie waren gleichsam „sturmerprobt“ und aufgrund der arbeitsreichen Anfangsjahre auf dem Calvarienberg mit vielen Problemen vertraut. Aber nicht nur die vor allem mit Erziehung und Unterricht befassten Chorschwestern waren starke Persönlichkeiten; sondern auch die Laienschwestern, die sich um Haus und Hof, Küche und Keller kümmerten, werden als besonders kompetent und fleißig beschrieben. Die Kongregation der Ursulinen von Calvarienberg hat diesen ersten – etwas in Vergessenheit geratenen – zwölf Schwestern viel zu verdanken!

Anmerkungen:

- 1) Im Einzelnen siehe: Riemenschneider, Michael: Die Kongregation der Ursulinen von Calvarienberg Ahrweiler 1838 bis 2017; von Monschau über Ahrweiler nach Trier. In: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2018, S. 58-71
- 2) Siehe ausführlich: Riemenschneider, Michael: Die Grablege der Ursulinen auf dem Friedhof zu Ahrweiler. In: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2015, S. 107-112
- 3) Mit der vierten Oberin, M. Theodora Wagemann, begann gleichsam eine neue Zeitrechnung auf dem Calvarienberg. Sie war die erste Oberin, die nicht aus Monschau kam, sondern hier als Novizin eintrat. Sie wurde die erste Generaloberin nach der Gründung der Kongregation 1870. Dazu siehe: Riemenschneider, Michael: Die Generaloberinnen der Ursulinen von Calvarienberg; ihre Stellung in den Satzungen und ihr Wirken für die Kongregation. In: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2020, S. 92-98

Quellen- und Literaturverzeichnis:

- Die Ausführungen beruhen auf der Auswertung der Karteikarten, Bestandsbücher und Nekrologe der Schwestern sowie der Zentralchronik im ehemaligen Archiv des Klosters Calvarienberg.
- Riemenschneider, Michael: Die Kongregation der Ursulinen von Calvarienberg Ahrweiler 1838 bis 2017; von Monschau über Ahrweiler nach Trier. In: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2018, S. 58-71
- Riemenschneider, Michael: Die Grablege der Ursulinen auf dem Friedhof zu Ahrweiler. In: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2015, S. 107-112
- Riemenschneider, Michael: Die Generaloberinnen der Ursulinen von Calvarienberg; ihre Stellung in den Satzungen und ihr Wirken für die Kongregation. In: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2020, S. 92-98
- Stiedel, Bathilde, U.v.C.: Die Ursulinen von Calvarienberg-Ahrweiler 1710 bis 1930; ein Beitrag zur Geschichte des Ursulinenordens; Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum des Ursulinenklosters Calvarienberg 1838 bis 1938. Trier 1938